

JAHRES bericht 2013

vivamos mejor

Bessere Lebensbedingungen für Lateinamerika





Miriam aus dem kleinen Dorf Las Sabanas in Nicaragua ist froh, dass sie nun endlich auch von dem, was ihr Garten abwirft, ihre Kinder ausgewogen und gesund ernähren kann. Sie pflanzt heute Karotten, Rote Beete und verschiedene Kräuter an.

Inhaltsverzeichnis

Aus dem Stiftungsrat	5
Aus der Geschäftsleitung	7
Fragen und Antworten	8
Organigramm	9
Neuigkeiten: Strategie & Programme	10
Projekte und Länder 2013	12
Guatemala 2013	14
Nicaragua 2013	16
Kolumbien 2013	18
Brasilien 2013	20
Menschen in unseren Projekten	22
Im Porträt: Imker Manuel aus Guatemala	24
Spenden 2013	26
Aufwand 2013	27
Bilanz, Betriebsrechnung, Anhang	28
Revisionsbericht	35

Impressum

Adresse

Stiftung Vivamos Mejor
Fabrikstrasse 31, Postfach 873
CH-3000 Bern 9
info@vivamosmejor.ch
www.vivamosmejor.ch
Tel: +41 31 331 39 29
Facebook: www.facebook.com/
stiftungvivamosmejor

Bankverbindung

Berner Kantonalbank, 3001 Bern
Kto. 16 875.780.0.73
Postcheckkonto 30-6632-5
IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3
Die Stiftung Vivamos
Mejor ist seit 1992
ZEWO zertifiziert.



Details zu dieser Ausgabe

Texte: H. Berger, M. Burri,
K. Krowas, A. Stutz
Grafik: K. Krowas
Fotos: Archiv Vivamos Mejor,
123rf.com
Druck: Basisdruck
Auflage: 3'000 Stück
Erscheinungstermin: 27.3.2014



Lange wehrte sich José Andres aus dem Hochland Guatemalas gegen die Idee, in seiner Freizeit neben der vielen Arbeit, die er als Bauer ohnehin schon hat, auch noch im Sinne der Gemeinschaft tätig zu werden.

Heute aber weiss er, dass Wiederaufforstungsmassnahmen nicht nur für die Umwelt, sondern auch für ihn wichtig sind und er sich an der Aufzucht und Pflege der Setzlinge beteiligen muss.

Aus dem Stiftungsrat

Mit einer neuen Strategie in die Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser

Vivamos Mejor durchlief ein weiteres anspruchsvolles Geschäftsjahr. Unser Fokus lag wie immer auf der Betreuung der zahlreichen Projekte in Guatemala, Nicaragua, Kolumbien und Brasilien sowie auf der Beschaffung der notwendigen Mittel. Ausserdem bewältigten wir ein umfangreiches Strategieprojekt, in dessen Erarbeitung nicht nur unsere Geschäftsleitung, die Mitarbeitenden und der Stiftungsrat involviert waren, sondern auch unsere Spendenden und die Partnerorganisationen in Lateinamerika.

Die neue Strategie baut auf dem Bewährten auf, setzt aber auch neue Schwerpunkte. Unverändert bleibt die geografische Ausdehnung. Wir wollen weiterhin in unseren vier Projektländern aktiv sein. Diese Abstützung entspricht nicht nur den Bedürfnissen unserer Partner vor Ort, sondern auch jenen einer Vielzahl unserer Spenderinnen und Spender.

Inhaltlich werden wir uns dagegen künftig auf die Themenbereiche «Bildung» und «Wasser» beschränken und den Gesundheitsbereich aufgeben. Diese Fokussierung ist notwendig, um Vivamos Mejor eine geschärfte Kontur zu verleihen. Die beiden Kernthemen werden wir mit «Programmen» bearbeiten. Gemeint ist damit, dass wir die einzelnen Projekte in einen grösseren Rahmen stellen. Durch die parallele Verfolgung derselben Ziele in einer Mehrzahl von Projekten können wir gemachte Erfahrungen besser nutzen und damit zusätzliche Synergien gewinnen.

Schliesslich werden wir vermehrt mit anderen Organisationen zusammenarbeiten, um unsere Kompetenzen auszuweiten und die Effektivität unserer Arbeit weiter zu steigern. Bei alledem bleiben wir dem Grundsatz der «Hilfe zur Selbsthilfe» treu. Es geht uns mit anderen Worten nach wie vor darum, die Begünstigten dabei zu unterstützen, selbst die Grundlagen für ein besseres Leben zu schaffen.

Im vergangenen Jahr hat unsere Organisation verschiedene personelle Änderungen erfahren. Zutiefst betroffen hat uns der Hinschied unseres Ehrenpräsidenten Robert Baur. Mit ihm verloren wir eine Persönlichkeit, die unsere Stiftung bis ins hohe Alter aktiv mit Rat und Tat begleitet hat. Für den grossen Einsatz sind wir dem Verstorbenen zu höchstem Dank verpflichtet. Wir werden seinem Vorbild auch in Zukunft folgen.

Veränderungen ergaben sich zudem im Stiftungsrat (siehe S. 9). Da mehrere Mitglieder nach langjähriger Amtszeit auszuscheiden wünschten, haben wir eine Verjüngung vorgenommen sowie die Vertretung von Frauen deutlich gestärkt. Als neue Mitglieder wählten wir die beiden ehemaligen Geschäftsführerinnen Sabine Maier und Franziska Kristensen sowie, als Fachfrau im Bereich des Fundraisings, Nadine Vasella. In das Patronatskomitee durften wir für die beiden zurückgetretenen Mitglieder Jean Bonna und Raymond Junod nun Ständerat Dr. Pirmin Bischof sowie den Genfer Nationalrat Christian Lüscher aufnehmen. Ich möchte an dieser Stelle allen Ehemaligen für ihre Arbeit und Unterstützung von Herzen danken. Die neuen Mitglieder heisse ich ebenso willkommen.

Ein grosses Dankeschön geht sodann an alle Spenderinnen und Spender, unsere Partnerorganisationen, unseren Geschäftsleiter und die Mitarbeiterinnen unserer Stiftung. Die Zusammenarbeit vieler Engagierter macht uns stark. In diesem Sinne wollen wir auch das neue Jahr angehen.



Dr. Andreas Gubler
Präsident des Stiftungsrates



Die Kinder, die bei Elena in La Dorada (Kolumbien) in die Kita gehen, dürfen sich freuen: Sie werden nicht nur liebevoll betreut, sondern sie erhalten auch die Förderung, die sie in ihrem Elternhaus nicht bekommen.



Aus der Geschäftsleitung

Erfolgreiche Arbeit in anspruchsvollem Umfeld

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der Planung der strategischen und programmatischen Neuausrichtung unserer gut 30 Jahre alten Stiftung. Unser künftiges Engagement bauen wir auf unseren Erfahrungen und unserem Fachwissen auf und bereichern es mit einem klaren Fokus und Innovation. Auf Seite 10 und 11 erfahren Sie mehr darüber!

Einher mit der Frage der künftigen Ausrichtung ging selbstverständlich die Arbeit für und mit den Menschen in Lateinamerika in den laufenden Projekten. Die Eindrücke auf meinen Projektreisen haben bestätigt, dass es uns sehr gut gelingt, mit den uns anvertrauten Spenden bessere Lebensbedingungen in Lateinamerika zu schaffen. Die Veränderungen sind deutlich sichtbar, und die vielen Menschen und Dorfgemeinschaften entwickeln zukunftsfähige Perspektiven.

Dabei müssen wir auch immer Rückschläge wie zerstörerische Naturereignisse und politische Kapriolen auf höchster Ebene verkraften. Solche Dinge sind für uns wenig oder gar nicht beeinflussbar. Wenn die Regierung Guatemalas aus Budgetgründen in ganzen Gegenden des Landes Spitäler und Gesundheitsposten schliesst, sind die Auswirkungen auf die Menschen schwerwiegend, bisweilen sogar lebensbedrohlich. Dank des grossen Engagements und Einsatzwillens unserer Partnerorganisation vor Ort konnten wenigstens die Notfalldienste in unserer Projektregion weiter funktionieren.

Das zeigt, wie wichtig ein beherztes, zivilgesellschaftliches Engagement ist und wie bedeutend die Dienstleistungen sind, die durch die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender erbracht werden.

Vivamos Mejor verlangt von den Begünstigten hohe Beiträge in Form von Eigenleistungen, Zeit und Geld. Wir tun dies aus tiefer Überzeugung: Das fördert die Identifikation und reduziert die Abhängigkeit. Gerne erinnere ich mich in diesem Zusammenhang an das Gespräch mit Elena aus La Dorada, Kolumbien (Bild Seite 4). Sie hat mit über 30 Jahren für ihre Ausbildung zur Kleinkinderbetreuerin viel Zeit, Herzblut und auch etwas von ihrem wenigen Geld investiert. Umso schöner ist der selbstbewusste und freudige Ausdruck in ihren Augen. Sie hat heute eine feste und sinnvolle Aufgabe, für die sie vom Bildungsministerium bezahlt wird. Schauen Sie auf Seite 12 in der Übersicht nach, wie der Spenderfranken aus der Schweiz durch die Eigenleistungen unserer Zielgruppen fast verdoppelt wird!

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre wertvolle Unterstützung!

Herzlich, Ihr



Markus Burri
Geschäftsleitung



Organisation

Fragen und Antworten – So funktionieren wir

Wie ist Vivamos Mejor organisiert?

Vivamos Mejor ist ein Hilfswerk mit einem kleinen, professionellen Team für Geschäfts- und Projektleitung sowie Fundraising und Administration, ehrenamtlich tätigen Stiftungsräten und vielen freiwilligen Helfern. In den Projektländern arbeiten wir mit lokalen Partnerorganisationen zusammen.

Wie entstehen Projekte von Vivamos Mejor?

Zu Beginn umreist die Partnerorganisation mit Hilfe eines von Vivamos Mejor festgelegten Fragenrasters das Projekt. Welche Idee steckt dahinter, wer soll begünstigt, was soll erreicht werden, wie gross ist das finanzielle Volumen? Basis einer solchen «Projektskizze» ist die eingehende Analyse der Situation gemeinsam mit den Begünstigten. Denn ausschlaggebend bei einer neuen Projektidee sind für uns stets die Bedürfnisse vor Ort.

Welche Aufgabe haben dabei die Projektleiterinnen in der Schweiz?

Sie nehmen diesen Projektentwurf kritisch in Augenschein: Telefonisch oder per Mail geben sie ihr Feedback und begutachten das Projekt beim Besuch vor Ort. Entscheiden die Projektleiterinnen, dass das Projekt Sinn macht, legen sie und die Partner in der detaillierten Planung verbindliche Ziele fest, welche die erhoffte Wirkung fassbar machen. Jeder Planung liegt immer die Annahme einer Wirkungskette zugrunde: Mit Aktivitäten soll eine bestimmte Wirkung erreicht werden. Diese Wirkungskette muss jedoch bei der Planung, aber auch später während und nach der Durchführung des Projekts (Monitoring und Evaluation), kritisch hinterfragt werden. Hier übernehmen die Projektleiterinnen nicht nur eine Überwachungs-, sondern auch eine Coaching-Funktion.

Warum setzt Vivamos Mejor bei all ihren Projekten auf (Aus-)Bildung?

Schulbücher, Medikamente oder sauberes Trinkwasser brauchen die Menschen in Entwicklungsländern. Doch damit allein ist es nicht getan. Gefragt sind Kompetenzen und das Wissen, wie Schulmaterial eingesetzt, welche Medikamente angewendet und wie Zisternen instand gehalten werden können.

Fehlt dieses Fachwissen, bleiben Veränderungen punktuell und mittelfristig wirkungslos.

Wie stellt Vivamos Mejor sicher, dass das Geld von den Partnern vor Ort gewissenhaft eingesetzt wird?

All unsere Partnerorganisationen arbeiten mit klaren Zielmessungsinstrumenten und transparentem Abrechnungssystem. Sie sind verpflichtet, uns vierteljährlich operationelle Verlaufsberichte mit Zielmessungen und finanzielle Abrechnungen einzureichen. Die Buchführungs- und Rechnungsprüfung erfolgt jährlich durch eine lokale unabhängige Revisionsstelle. Ferner verschaffen sich die Projektleiterinnen bei ihren Reisen ein eigenes Bild von den Fortschritten des Projekts und nehmen Einblick in die Buchhaltungsunterlagen.

Und wie garantiert Vivamos Mejor selbst den sorgfältigen Umgang mit Spenden?

Die Revisionsgesellschaft BDO AG kontrolliert jährlich die Buchhaltung der Stiftung. Zusätzlich trägt unsere Stiftung das ZEWO-Gütesiegel für einen effizienten Einsatz der Spendengelder und ist als gemeinnützig anerkannt.

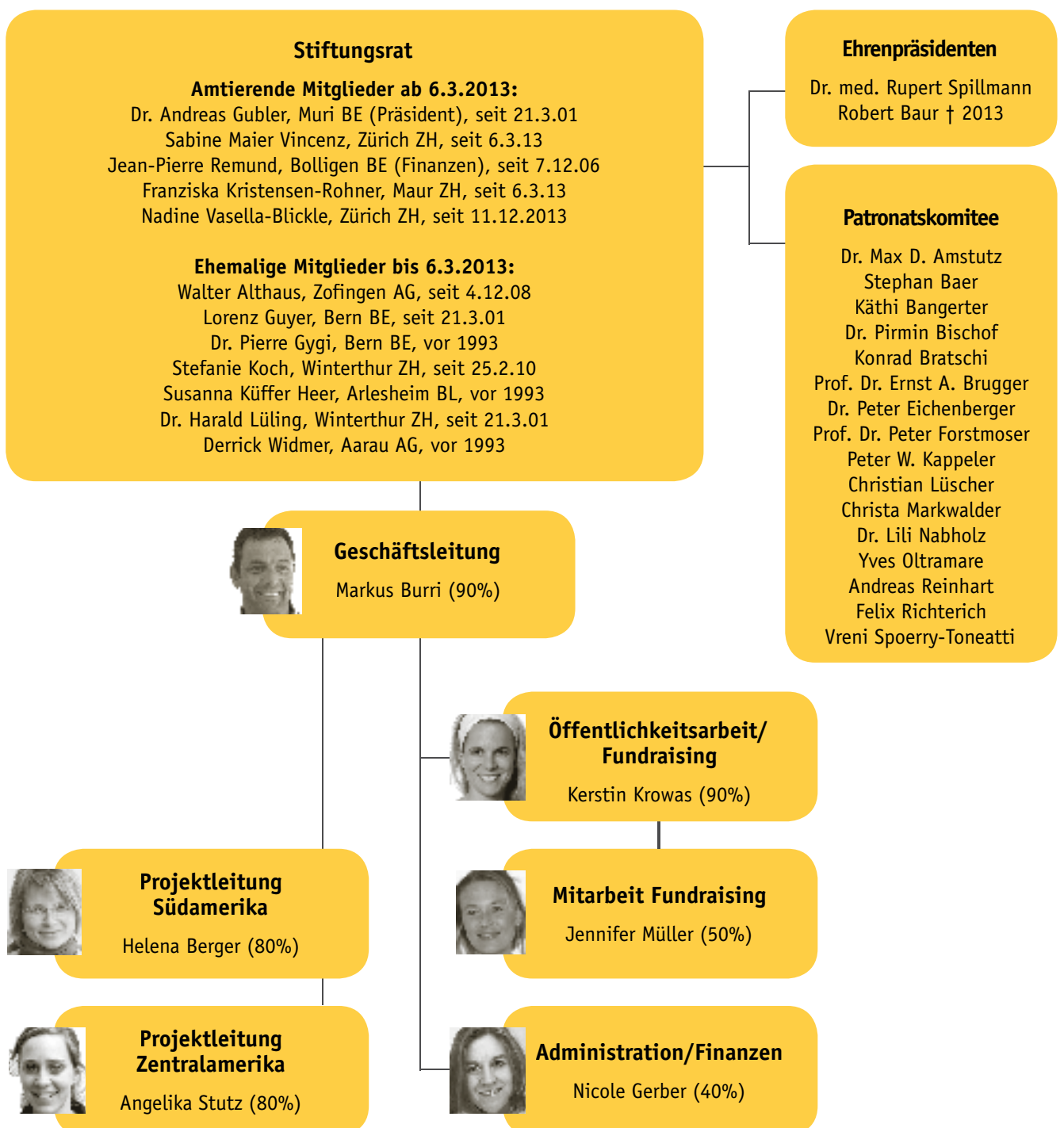
Äussert sich der effiziente Einsatz der Mittel auch bei der Höhe der Administrationskosten?

Unsere Kosten für Geschäftsführung, Administration und Mittelbeschaffung liegen bei gesamthaft rund 16.5%. Wir sind bestrebt, diese Kosten so gering wie möglich zu halten. Uns ist es wichtig, dass in der Schweiz nicht mehr ausgegeben wird als nötig, aber genug, damit die Stiftung eine gute Arbeit leisten kann. Effizienz und Professionalität haben deshalb – neben Transparenz und Glaubwürdigkeit – für uns einen hohen Stellenwert.

Wie finanziert Vivamos Mejor ihre Projekte und die damit verbundenen Betriebskosten?

Vivamos Mejor verfügt über kein Eigenkapital und finanziert sich ausschliesslich über Spenden und Beiträge. Die Stiftung verpflichtet sich jedes Jahr aufs Neue, genügend Spenden zu generieren, um das verabschiedete Budget decken zu können. In den vergangenen Jahren waren das jeweils um die 2'000'000 Franken.

Organigramm – Namen und Gesichter



Neuigkeiten

Neue Strategie – Neue Ausrichtung

«Wer plant, trifft heute Entscheidungen darüber, welche Ziele er in Zukunft wie erreichen möchte» – unter diesem Motto hat die Stiftung Vivamos Mejor 2013 ihre Strategie und ihr Leitbild überarbeitet. Beteiligt am Prozess waren alle wichtigen Stakeholder von Vivamos Mejor: die Spendenden, die Partner in der Schweiz und Lateinamerika, der Stiftungsrat und die Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle sowie externe Interessierte.

Zwischen Kontinuität und Innovation

Die überaus rege und lebhafteste Teilnahme am Austausch, die engagierten Diskussionen auf allen Ebenen, die Analyse unserer Schwächen und Stärken sowie unseres Potenzials haben uns einen guten Schritt weitergebracht. Insbesondere die Spiegelung unserer konkreten Ideen mit den Partnerorganisationen in Lateinamerika, anlässlich eines Strategietreffens im September, haben folgendes aufgezeigt: Mit unseren Partnerorganisationen teilen wir unsere Werthaltungen und die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit. Unser Plan ist nicht gekünstelt, sondern lässt sich in konstruktiver Zusammenarbeit schnell und zielgerichtet umsetzen. Und das Allerbeste: Dank einer sinnvollen Kombination zwischen Kontinuität und Innovation ist die ganz konkrete Umsetzung ab sofort möglich, ohne dass aufwändige Einführungs- und Veränderungsprozesse nötig sind.

Weiter in vier Ländern

Wir sind weiterhin in vier Ländern tätig: Guatemala, Nicaragua, Kolumbien und Brasilien. Wir arbeiten mit anerkannten und lokal gut verankerten Partnerorganisationen zusammen. Mit diesen gemeinsam und unter ihnen tauschen wir vermehrt das Wissen aus und entwickeln uns weiter. Das fördert die Synergien zwischen den einzelnen Projekten und verbessert die Messbarkeit der Wirkung. Zudem können wir Erfahrungen besser auswerten, richtige Rückschlüsse ziehen und unser Lernen optimieren.

«Nur» noch zwei inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltlich setzen wir künftig auf zwei Themenbereiche: «Bildung» und «Wasser». Konkret haben

wir zwei Programme erarbeitet: «Wasser besser nutzen – ein Programm zur Existenzsicherung von Kleinbauern in Lateinamerika» und «Brücken in die Schule und ins Berufsleben – ein Bildungsprogramm für Kinder und Jugendliche in Lateinamerika». Mit beiden Themenschwerpunkten unterstützen wir die benachteiligten Bevölkerungsgruppen so, dass sie sich längerfristig aus eigenen Kräften erfolgreich weiterentwickeln können. Die Hilfe zur Selbsthilfe bleibt dabei unser leitendes Prinzip! Nebst Einzelpersonen fördern wir wie in der Vergangenheit gezielt Gemeinnutz, Gemeinschaftsorganisation und mehr Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern.

Verstärkte Netzwerkarbeit – auch in der Schweiz

Die Zusammenarbeit mit anderen NGOs und staatlichen Stellen – auch in Form von strategischen Kooperationen in unseren Projektländern und in der Schweiz ist für uns ein wichtiger Erfolgsfaktor. Auf diese Weise konzentrieren wir uns auf unsere Tätigkeiten. Ergänzend dazu übernehmen unsere Kooperationspartner wichtige Aufgaben zur besseren Erreichung unserer Ziele und unserer Wirkung. Dadurch können wir auch neue Finanzierungsquellen erschliessen und optimieren unser Lernen. Erfolgreiche Aktivitäten replizieren wir angepasst an die lokalen Bedingungen in den verschiedenen Projektländern und bauen sie aus (Upscaling).

Ein kleines, starkes Team in Bern

Unser Team in der Schweiz plant und koordiniert die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen und ist für die Planung, das Monitoring sowie die Erfolgs- und Finanzkontrolle in den Projekten und Programmen zuständig. Ausserdem ist es für die korrekte Geschäftsführung, die Mittelbeschaffung und die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Wir sind überzeugt, dass wir mit diesen Zielen und Massnahmen die Zukunft von tausenden von Menschen in Lateinamerika prospektiv mitgestalten und deren Lebensbedingungen wirkungsvoll verbessern. Dank der grosszügigen Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spender wird dies auch weiterhin so möglich sein.

Programmorientierung – Für mehr Wirkung

Programm mit Fokus Bildung: Brückenschlag in die Primarschule und das Berufsleben

Dass Bildung zwar keine Garantie, jedoch ein Grundstein ist für den Ausweg aus der Spirale der Armut, hat die Stiftung Vivamos Mejor bereits bei ihrer Gründung erkannt und verfügt deshalb über fundierte Erfahrungen und mit den Partnerorganisationen zusammen über ein grosses Wissen in dem Bereich. Auch in der neuen Strategie bleibt «Bildung» eines der Hauptanliegen der Stiftung.

Vivamos Mejor sieht sich dabei als Brückenbauerin: Sie will einerseits den Übergang von der Vorschulphase in die Primarschule von Kindern aus sozial benachteiligten Familien sicherstellen. Wir erachten das Engagement in der frühkindlichen Bildung als notwendig, weil bereits in den ersten Lebensjahren wichtige Entwicklungsweichen gestellt werden, Kinder dann ihr persönliches Potenzial und auch die Freude am Lernen entdecken. Andererseits will Vivamos Mejor Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die kaum Aussichten auf einen Beruf haben, nach dem Schulabschluss einen erfolgreichen Start ins Erwerbsleben ermöglichen. Hier ist v.a. die Vermittlung beruflicher Grundkompetenzen wichtig. Sie sind das Rüstzeug für einen Einstieg ins Erwerbsleben. Damit sie sich an ihren zukünftigen Arbeitsplätzen bewähren, eignen sich die Jugendlichen auch notwendige persönliche und soziale Kompetenzen (Pünktlichkeit, Disziplin, Konfliktlösungsbereitschaft, ...) an. Das Programm öffnet so Perspektiven und beugt Gewalt vor.



Programm mit Fokus Wasser: Wasserspeicherung, Ernährungssicherheit, Anpassung an den Klimawandel

Wasser ist für Mensch und Natur lebenswichtig, ohne Wasser können wir nicht existieren. Deswegen ist die bessere Nutzung und langfristige Bewirtschaftung dieser Ressource entscheidend. Vivamos Mejor ist sich der Tragweite der Wasser-Thematik bewusst und integriert bereits seit einigen Jahren verschiedene Aspekte dazu in ihre Projekte. Dazu gehören Trinkwasser- und Bewässerungsprojekte genauso wie Projekte zur Reduktion von Naturrisiken und zur Katastrophenvorsorge. Auch in der neuen Strategie wollen wir weiter «Wasser besser nutzen!» – so auch der Titel des zweiten Programms.

Vivamos Mejor konzentriert sich dabei auf Bauernfamilien und Gemeinschaften, die hauptsächlich von der landwirtschaftlichen Produktion leben und – zum Teil als Folge des Klimawandels – von Wasserknappheit und Dürren betroffen sind. Für deren langfristige Existenzsicherung ist es entscheidend, die Risiken in der landwirtschaftlichen Produktion zu vermindern und sich veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Deshalb wollen wir in diesem Programm einerseits Bauernfamilien während des gesamten Jahres Zugang zu Wasser für den familiären Konsum und die landwirtschaftliche Produktion ermöglichen und andererseits Bauernfamilien helfen, ihre Grundstücke vor den Auswirkungen des Klimawandels (Stürme, Überschwemmungen und Dürren) zu schützen.



Projekte & Länder

Unsere Projekte und Länder 2013

Projekt	geplante Beiträge Schweiz 2014	effektive Beiträge Schweiz 2013	Beiträge Projektland 2013	Total Beiträge 2013 ¹
Guatemala	CHF	CHF	CHF	CHF
Besser leben im Atitlán-Hochland	610'000.00	585'516.75	427'600.00	1'013'116.75
Sauberes Wasser im Atitlán-Hochland	84'000.00	76'394.70	44'580.00	120'974.70
Total Guatemala	694'000.00	661'911.45	472'180.00	1'134'091.45
Nicaragua				
Ausbildung für Pueblo Nuevo ⁴	–	12'095.55	9'590.00	21'685.55
Bessere Schulen in Condega ⁴	–	54'934.75	33'250.00	88'184.75
Naturschutz am Río Pueblo Nuevo ⁴	–	57'416.80	11'120.00	68'536.80
Gesunde Ernährung aus dem eigenen Garten	53'800.00	90'416.15	38'120.00	128'536.15
Kleine Kinder mit grosser Zukunft ²	42'600.00	–	–	–
Jugendliche starten ins Berufsleben ²	22'300.00	–	–	–
Wasser nutzen für Gemüseanbau und Fischzucht ²	71'500.00	–	–	–
Bauernhöfe mit Zukunft ²	109'000.00	–	–	–
Total Nicaragua	299'200.00	214'863.25	92'080.00	306'943.25
Kolumbien				
Sexualaufklärung in La Dorada ⁴	–	89'550.00	25'200.00	114'750.00
Kindertagesstätten in La Dorada ⁴	–	113'414.00	32'610.00	146'024.00
Bessere Bildung in Soacha ³	30'100.00	120'632.00	223'990.00	344'622.00
Arbeit für intern vertriebene Frauen	105'300.00	100'170.00	51'480.00	151'650.00
Bosa macht Schule	97'300.00	93'420.00	58'680.00	152'100.00
Liebevolle & professionelle Betreuung für Kleinkinder ²	109'100.00	–	–	–
Berufsbildung für Jugendliche ²	82'400.00	–	–	–
Total Kolumbien	424'200.00	517'186.00	391'960.00	909'146.00
Brasilien				
Landwirtschaftsschule in Veredinha ⁴	–	79'307.00	116'220.00	195'527.00
Sicheres Einkommen für Kleinbäuerinnen	84'500.00	95'745.00	26'960.00	122'705.00
Ein lebendiger Markt für Veredinha	21'200.00	36'732.50	53'660.00	90'392.50
Satte Bauernfamilien dank Wasser und Wissen	104'500.00	–	–	–
Total Brasilien	210'200.00	211'784.50	196'840.00	408'624.50
TOTAL	1'627'600.00	1'605'745.20	1'153'060.00	2'758'805.20

¹ Total der pro Projekt direkt eingesetzten Mittel. Darin nicht enthalten ist der Anteil Betriebs- und Personalkosten von Vivamos Mejor.

² Projekte, die im 2014 neu starten

³ Projekte in der Nachbetreuungsphase

⁴ Projekte, die 2013 in die Eigenständigkeit entlassen wurden

GUATEMALA

41% Bewohner indigener Herkunft und insgesamt **23** offizielle Sprachen ausser Spanisch
Mayabevölkerung 2013 v.a. durch Prozess um Ex-Diktator Rios Montt in aller Munde; der zuerst wegen Mordes an **1'771** Indigenen zu **80** Jahren Haft verurteilt wurde
nun aber das Urteil aufgehoben und Verfahren auf 2015 vertagt, es halfen auch keine Proteste

KOLUMBIEN

5 Jahrzehnte Bürgerkrieg, d.h. **3** Generationen können sich ein Leben in Frieden nicht vorstellen
jede **10.** Person gilt als intern vertrieben im eigenen Land durch den Konflikt
noch immer grosse Probleme dadurch: z.B. **2.5 Mio.** Personen in Kolumbien ohne Arbeit, **20%** aller Kinder besuchen keine Schule
aber immerhin: seit **17** Monaten nun Friedensverhandlungen im Gange

NICARAGUA

die mittlerweile **3.** Amtszeit von Präsident Ortega; sein autoritärer Führungsstil führt zu Unsicherheit und Unmut wer sich widersetzt, bekommt das deutlich zu spüren und wird benachteiligt, die Folge: knapp **2.5 Mio.** aller Menschen in Nicaragua sind arm
viele verlassen deshalb das Land: 2013 emigrierten rund **12%** der Bewohner und suchten ihr Glück in den Nachbarstaaten oder den USA

BRASILIEN

noch **77** Tage, dann beginnt die Fussball-WM in Brasilien – für viele Grund zum Jubeln!
... aber nicht für alle: es wurden bereits rund **250'000** Menschen für die WM zwangsumgesiedelt
und die Kleinbauern auf dem Land profitieren ohnehin nicht davon; sie leben weiterhin in Armut, in unserer Projektregion gilt dies für **50%** der Bewohner; die leiden ohnehin unter schwierigen Bedingungen: 2013 mussten sie **315** Tage ohne Regen auskommen





Partnerorganisation

Asociación Vivamos Mejor Guatemala

Sitz

Panajachel

Zusammenarbeit seit ...

1989

Guatemala 2013 – Ein Land kommt nicht zur Ruhe

Land und Projekthintergrund

Nichts bewegte Guatemala 2013 so stark wie der Prozess gegen den früheren Präsidenten und Militärherrscher Ríos Montt – angeklagt wegen Völkermord und Kriegsverbrechen. Unter seiner Herrschaft wurden in den 80er Jahren bei Massakern der Streitkräfte insgesamt fast 2'000 Angehörige des Maya-Volkes – darunter Männer, Frauen, Kinder und ältere Menschen – umgebracht. Nach einem langen und emotionalen Prozess wurde Ríos Montt schuldig gesprochen und zu 80 Jahren Haft verurteilt. Das Urteil wurde jedoch nur wenige Wochen später wieder aufgehoben, der Prozess wird voraussichtlich erst 2015 neu aufgerollt. Für die indigenen Betroffenen und zahlreiche Menschenrechtsorganisationen war dies ein herber Rückschlag. Immerhin sorgte das Verfahren international für Aufsehen, denn zum ersten Mal stand in Lateinamerika ein ehemaliges Staatsoberhaupt wegen Genozids vor Gericht.

Auch sonst kommt Guatemala nicht zur Ruhe: Gewalt und Schrecken gehören weiter zum Alltag der Guatemalteken. Dazu kommen politische Skandale und Naturkatastrophen. Auf das Land wartet also auch 2014 weiterhin eine ungewisse Zukunft.

Unsere Projektarbeit

... mit Fokus zweisprachige Bildung

2013 wagten wir mit unserem Projekt «Mehr Bildungschancen im Atitlán-Hochland» den Schritt in eine neue Region: Gemeinsam mit den Elternkomitees und den Bildungsbehörden eröffneten wir 2013 vier Kindergärten in den Ausläufern des Hochlandes. Die Betreuerinnen übernahmen ihre Aufgabe mit viel Elan und Begeisterung. Im Vergleich zu den bisherigen Gemeinden sind auch die Kinder dort offener und «aufgestellter». Gleichwohl warteten auch hier grosse Herausforderungen: Die Lehrpersonen hatten vor dem Projekt keine entsprechende Ausbildung, und auch die Eltern waren in ihren Aufgaben sehr gefordert. 2014 betreuen und unterstützen wir die

Gemeinden deshalb weiter, damit wir ihnen den Betrieb Ende Jahr vollständig übergeben können.

Alle Kindergärten aus den Vorjahren sowie die vier unterstützten Primarschulen funktionieren und bieten einen ganzheitlichen und zweisprachigen Unterricht an. Wir sind überzeugt, dass die Kinder auch nach Projektende 2014 die Chance auf eine gute Bildung haben und diese auch nutzen werden.

... mit Fokus Gesundheit

2013 spitzte sich die Situation in Guatemalas Gesundheitsversorgung dramatisch zu: Viele Ärzte oder Krankenschwestern arbeiteten monatelang ohne Lohn, weil die Zahlungen des Staates ausblieben. Mehrere Menschen starben aufgrund fehlender medizinischer Betreuung. Kinder, welche auf dem Weg aus der Unterernährung waren, fielen zurück. In Sensibilisierung und Aufklärung wurde überhaupt nichts mehr investiert. Unser Projekt «Medizinische Vorsorge im Atitlán-Hochland» war deswegen umso wichtiger für die Begünstigten, denn es zeigt ihnen, wie sie ihre Situation mitbestimmen und verbessern können, indem sie sich z.B. für Notfälle rüsten und selber ihre Versorgung organisieren.

Gleichwohl sieht unser Strategieplan 2014-18 vor, dass wir uns künftig auf die Themen Bildung und Wasser konzentrieren – das vorliegende Projekt schliessen wir Ende 2014 ab. Unsere Partnerorganisation wird sich danach aber weiterhin im Gesundheitsbereich engagieren und so die Versorgung der Menschen im abgelegenen Hochland sichern.

... mit Fokus Landwirtschaft

Unter- und Fehlernährung ist in der Projektregion ein grosses Problem. Deswegen legten wir 2013 im Projekt «Weniger Hunger im Atitlán-Hochland» einen besonderen Fokus auf die Versorgung der Menschen durch eigene Familiengärten. In denen pflanzten



sie Kräuter, Früchte und Gemüse an. Alternativ dazu förderten wir den Anbau in Treibhäusern.

Sehr gute Resultate zeigte die Bienenzucht: Dank der Einnahmen konnten sich viele Produzenten bereits zusätzliche Bienenstöcke kaufen und betreiben das neue «Geschäft» heute mit viel Leidenschaft. Einigen fehlt es aber noch an Wissen, denn die Bienenzucht, aber auch der Verkauf des Honigs, ist komplex. Deshalb arbeiten wir im letzten Jahr des Projekts nun besonders daraufhin, dass die Begünstigten von einer anderen Organisation «übernommen» oder im Rahmen eines neuen Projekts nachbetreut werden.

... mit Fokus Katastrophenvorsorge

Das Projekt «Katastrophenvorsorge im Atilán-Hochland» setzt sich aus zwei grossen Teilen zusammen: Ausbildung von Zivilschutzkomitees sowie Massnahmen zur Prävention und Linderung von Naturrisiken. Der vielleicht spannendste Prozess 2013 war jedoch die Arbeit mit den neuen Regionalgremien, um gemeinsam ein offiziell anerkanntes Naturschutzgebiet zu schaffen. Bis zur Zertifizierung fehlen aber noch einige Schritte. Diese wollen wir 2014 gemeinsam mit den betroffenen Gemeinden gehen, sodass sie ihr Schutzgebiet langfristig selbst verwalten können.

... mit Fokus Wasser

2013 startete unser Projekt zur Wasserversorgung durch den Bau oder die Verbesserung von Infrastruktur – mit guten Resultaten: So wurden u.a. Leitungen repariert und ein 20 Meter tiefer Brunnen gegraben, der nun eine Schule und einen Kindergarten regelmässig mit Wasser versorgt. Die zweite wichtige Komponente des Projekts ist die Sensibilisierungsarbeit mit den Menschen im Hinblick auf den sparsamen Umgang mit Wasser. Ziel ist, dass die Familien ihre Verhaltensmuster dauerhaft ändern. Das passiert nicht von heute auf morgen, deshalb unterstützen wir sie auch 2014.

2013

DAS HABEN WIR ERREICHT

530 Frauen nahmen an praktischen Workshops teil, in denen sie den hygienischen und sparsamen Umgang mit Wasser lernten.



1'200 Bienenstöcke sind seit 2013 im Besitz von total 70 Imkern. Diese produzieren seitdem qualitativ guten Honig und verkaufen ihn weiter.

60'000 – so viele Setzlinge wurden zur Wiederaufforstung von 50 Hektaren Land gepflanzt.



86% der schwangeren Frauen konnten schon vor der Geburt und alle Mütter nach der Geburt medizinisch betreut werden.



104 von 105 aus dem Kindergarten in die Primarschule übergetretene Kinder verblieben dort. Gemäss Auskunft der Lehrer sind die Leistungen von 90% der Schüler exzellent.



606 Kinder lernten neben dem «klassischen» Schulstoff auch, die Natur zu schützen, indem sie z.B. Abfallsammeltage veranstalteten.

5x2 Meter gross ist das Netz des Nebelfängers, in dem Wasser kondensiert und der so ein Gesundheitszentrum versorgt.



Partnerorganisation

Centro de Apoyo a Programas y Proyectos (CAPRI)

Sitz

Managua mit einzelnen Büros im Norden des Landes

Zusammenarbeit seit ...

2007

Nicaragua 2013 – Weiter grosse Herausforderungen

Land und Projekthintergrund

Seit der umstrittenen Wahl von Daniel Ortega 2012 zum Präsidenten baut dieser seine Macht konsequent aus, dominiert das politische Geschehen und setzt seine wirtschaftlichen Interessen durch. Widerspruch wird nicht toleriert, die Situation in Nicaragua ist angespannt.

Ein Beispiel für die Regierungsweise Ortegas ist der Bau des Nicaragua-Kanals. Dieser soll, ähnlich dem Panama-Kanal, Atlantik und Pazifik verbinden und dank neuer Handelsmöglichkeiten den gewünschten wirtschaftlichen Aufschwung für das Land bringen. Die Idee dazu ist nicht neu, jedoch hat Ortega den Entscheid mit erstaunlicher Geschwindigkeit durchgesetzt. Seine Hauptargumente waren die wirtschaftlichen Möglichkeiten für Nicaragua sowie die Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze. Trotzdem bleiben viele Fragen zu diesem Geschäft offen, verlässliche Studien zu den ökologischen und sozialen Auswirkungen des Kanals gibt es bisher nicht.

Allgemein setzt die Regierung auf schnelles wirtschaftliches Wachstum und assistenzialistische Sozialprogramme. Das Resultat: Nicaragua liegt gemäss «Human Development Index (HDI)» im letzten Viertel aller 161 untersuchten Staaten und in Lateinamerika nur noch vor Guatemala und Haiti. Die Zukunft stellt damit für viele Nicaraguanerinnen und Nicaraguaner eine grosse Herausforderung dar.

Unsere Projektarbeit

... im Bereich Umweltschutz

2013 war für das Projekt «Naturschutz am Río Pueblo Nuevo» das letzte Jahr intensiver Projektunterstützung durch Vivamos Mejor. Seither setzen die Begünstigten die erarbeiteten Hofpläne inklusive der individuellen Umweltschutzmassnahmen selbstständig um. Einige haben diese bereits aus Eigeninitiative weiterentwickelt. Eine wichtige Rol-

le spielen auch die gestärkten Verbände, die sich für Anliegen der Gemeinschaft stark machen. Ihre Mitglieder besitzen nun – nach drei Jahren – das nötige Wissen, v.a aber auch das Selbstvertrauen, um sich aktiv in die Entwicklung der Region einzubringen und sich Gehör zu verschaffen. Sie führen Sensibilisierungsarbeit in Form von Kampagnen oder Aufklärungstagen weiter und übernehmen gegenüber der Bevölkerung eine Vorbildfunktion, was den Umweltschutz angeht.

... im Bereich Ernährung

Das Projekt «Gesunde Ernährung aus dem eigenen Garten» zeigte 2013 sehr erfreuliche Resultate: So konnten die Kleinbauernfamilien ihre Ernährungssituation dank der Arbeit in Gemüsekollektiven, aber v.a. in den Schul- und Familiengärten nachhaltig verbessern. Gleichzeitig schaffen sie sich damit ein zusätzliches Einkommen: Im Vergleich zu den Investitionen in Form von Werkzeugen und Arbeitskraft ist der Ertrag rund sechsmal höher. Die Ernte haben die Familien zu einem grossen Teil selbst konsumiert, etwa einen Sechstel konnten sie verkaufen, den Rest verschenkten sie.

Bei der Beurteilung unserer Projekte haben wir festgestellt, dass sich die beiden Bereiche Umweltschutz und Ernährung kaum trennen lassen, sondern sich ergänzen und so noch mehr Wirkung entfalten. Deswegen haben wir beschlossen, die beiden Aspekte ab 2014 in zwei neuen Projekten miteinander zu kombinieren. Deren Titel: «Bauernhöfe mit Zukunft» und «Wasser nutzen für Gemüseanbau und Fischzucht». In unserem nächsten Jahresbericht lesen Sie mehr darüber.

... im Bereich Schulbildung

Ende 2013 konnten wir zwei sehr erfolgreiche Projekte («Ausbildung für Pueblo Nuevo» und «Bessere Schulen in Condega») an die begünstigten Gemein-



den übergeben. Dies hat uns besonders gefreut, weil wir fest davon überzeugt sind, dass die neuen Strukturen in den Dörfern fest verankert sind. Die Eltern, lokale Bildungskomitees wie auch Lehrer und sogar Schülergruppen setzen sich für die Bildung in ihren Gemeinden ein. Auch die Behörden haben die Wichtigkeit einer guten Ausbildung erkannt. Dies ist in Nicaragua ungemein wichtig, da die Unterrichtsqualität allgemein schlecht ist und viele Kinder die Schule vorzeitig abbrechen. Jetzt verbleiben sie nicht nur in der Schule, sondern zeigen auch mehr Interesse am Unterricht und v.a. bessere Leistungen. Wir haben damit den Grundstein dafür gelegt, dass die Kinder zu verantwortungsbewussten und gebildeten Erwachsenen heranwachsen.

... im Bereich Frühförderung

Beide Projekte hat Vivamos Mejor zusammen mit ihrer Partnerorganisation evaluiert und ihre Lehren für zukünftige Projekte daraus gezogen. Diese flossen in die Planung neuer Bildungsprojekte ein, beispielsweise in das Projekt «Kleine Kinder mit grosser Zukunft». Dabei handelt es sich um ein Frühförderungsprojekt mit Kindern unter sechs Jahren und ihren Eltern – d.h. Vivamos Mejor setzt künftig in Nicaragua schon bei den ganz Kleinen an. Das Projekt baut auf bisherigen Erfahrungen in der Region auf, beinhaltet aber auch neue Komponenten wie die Arbeit mit staatlichen Vorschulzentren.

... im Bereich Berufsbildung

Ganz neue Wege beschreiten wir mit dem Projekt «Jugendliche starten ins Berufsleben». Dieses findet im städtischen Kontext Managuas statt und ermöglicht jungen Erwachsenen, sich und ihre Familien dank eines regelmässigen Einkommens zu versorgen.

2013

DAS HABEN WIR ERREICHT

180 Franken – so viel nahmen die Bauern 2013 durch den Verkauf von Limonen, Maracujas und anderen speziellen Früchten ein. Ein «netter» Zusatzverdienst, wenn man bedenkt, dass ihr Einkommen nur rund ...



... **70** Franken pro Monat beträgt.

1'130 Schüler verbesserten ihre Ernährung dank des Konsums von Gemüse aus den Schulgärten merklich.



324 Frauen kennen nun mindestens 10 neue Rezepte mit der Ernte aus dem eigenen Garten und kochen sie nach. Das ist besonders für die Kinder und deren Gesundheit wichtig.

256 Mütter und Väter gehen liebevoller mit ihren Kindern um – körperliche Gewalt wird kaum mehr angewendet.



1 «Woche für die Kinder», wo sich die Eltern, Lehrer, Kinder und Behörden gemeinsam über Kinder-Rechte diskutierten, unterstreicht, wie sehr das Leben von Kindern an Bedeutung gewonnen hat. Eine solche Zusammenarbeit war früher unvorstellbar.



Kolumbien 2013 – Die Bevölkerung im Aufbruch

Land und Projekthintergrund

Während unsere Medien prominent über die Proteste in Brasilien berichteten, war von den massenhaften Demonstrationen in Kolumbien kaum etwas zu vernennen. Die Bauern gingen auf die Strasse und setzten sich mit Strassenblockaden unter anderem gegen die hohen Importzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie die überhöhten Treibstoffpreise zur Wehr. Der Verkehr kam vielerorts zum totalen Stillstand, die Versorgung der Grossstädte mit Lebensmitteln war ernsthaft gefährdet. Schliesslich stellte die Regierung ein Einlenken in Aussicht, und die Proteste fanden ein Ende. Ob der Staat aber tatsächlich wirkungsvolle Massnahmen gegen die zunehmende Verarmung des ländlichen Raumes umsetzen will, muss leider stark bezweifelt werden – im Vordergrund stehen weiterhin v.a. wirtschaftliche Interessen.

Zweifel und Hoffnung zugleich lösen die bisherigen Ergebnisse der Friedensgespräche zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC-Guerilla aus, welche seit November 2012 im Gange sind. Die erzielten Einigungen zu einer Agrarreform und der zukünftigen politischen Teilhabe der Rebellengruppen lassen konkrete, wichtige Details offen. Fest steht, dass der jahrzehntelange bewaffnete Konflikt tiefe Spuren in der Bevölkerung des Landes hinterlassen hat, welche mit der Unterzeichnung eines allfälligen Friedensabkommens nicht aus dem Wege geräumt sein werden. Wir setzten uns daher auch 2013 dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und Frauen, für die Gewalt zum Alltag gehört, den Mut finden, neue Lebenspläne zu schmieden.

Unsere Projektarbeit

... mit Kleinkindern

Mit viel Geduld und Konstanz setzten sich unsere Mitarbeitenden des Projekts «Kindertagesstätten in La Dorada» für die gesunde Entwicklung von Kleinkindern ein. Sie sorgten dafür, dass die Kinder in

einer sicheren Umgebung ihre Kreativität entfalten konnten, übten mit ihnen das Zählen und brachten ihnen bei, selbständig zur Toilette zu gehen. Gleichzeitig lernten die Betreuerinnen, wie sie die Entwicklung der Kleinen gezielt fördern, damit die Kinder auch in Zukunft und nach Rückzug von Vivamos Mejor gute Entwicklungsbedingungen haben.

Unser Team stellte fest, dass nach wie vor viele Kleinkinder tagsüber unbeaufsichtigt sind und ihr Wohl gefährdet ist. Deshalb setzten wir uns ab 2014 mit einem neuen Projekt, «Liebevoller und professionelle Betreuung für Kleinkinder», für die frühkindliche Bildung in La Dorada ein.

... mit Schulkindern

Das Risiko von Schulabbrüchen ist hoch, wenn Kinder Mühe mit dem Lernen haben und zu Hause keine Unterstützung bei den Hausaufgaben erhalten. Mit dem Projekt «Bosa macht Schule» wirkten wir diesem Risiko auf zwei Ebenen entgegen: Einerseits legten wir mit Eltern aus sozial benachteiligten Quartieren fest, wie sie ihre Söhne und Töchter in schulischen Belangen unterstützen können, obwohl ihre eigenen schulischen Kenntnisse äusserst lückenhaft sind. Andererseits hat unser Projektteam den Unterricht in zwei öffentlichen Schulen begleitet. Dabei vermittelte es den Lehrerinnen Unterrichtsformen, die auch Kindern mit Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten einen erfolgreichen Schulbesuch ermöglichen. Anfang Jahr liessen sich nicht alle Lehrerinnen gerne über die Schulter blicken. Umso erfreulicher war, dass dann doch eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Lehrerinnen zu Stande kam – und alle Kinder Ende Jahr gute schulische Leistungen erbrachten und ins nächste Schuljahr übertraten.

Im Projekt «Bessere Bildung für Soacha» demgegenüber klappte die Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal einer Schule von Beginn weg sehr gut. Für diese Lehrer war es bereits das dritte Jahr, dass sie Weiterbildungen besuchten. Sie hatten sich schon



früher von den Vorzügen der alternativen Unterrichtsmethoden überzeugen können. Auch suchten mehr Eltern regelmässig den Kontakt zu den Lehrern und brachten auf diese Weise ihr Interesse an der Schulbildung ihrer Kinder zum Ausdruck – damit erreichten wir ein für uns sehr wichtiges Projektziel.

... mit Jugendlichen

Das Projekt «Sexualaufklärung in La Dorada» ging 2013 seinem Ende entgegen, und so stand die Aufgabe im Vordergrund, für die Zukunft unabhängig von Vivamos Mejor Finanzierungsquellen zu erschliessen. Wir freuten uns über die Nachricht Ende Jahr, wonach das Projektteam einen Vertrag mit der Bezirksverwaltung abschliessen konnte. Mit diesem ist sichergestellt, dass die Sexualkunde in Zukunft in allen öffentlichen Schulen in La Dorada unterrichtet wird. Aber auch die «reguläre Projektarbeit» kam nicht zu kurz: Vier Massenevents mit Umzügen, Konzerten und Marktständen hat das Team organisiert, Eltern und Mitarbeitende von Gesundheitsorganisationen ausgebildet und Jugendliche zum Thema Sexualität beraten.


... mit Frauen

Unser Projekt «Arbeit für intern vertriebene Frauen», entwickelte sich auch 2013 sehr erfreulich. Für die Frauen, deren Alltag früher von Hoffnungslosigkeit und Armut geprägt war, taten sich neue Perspektiven auf. Sie besuchten eine berufliche Grundausbildung (Reinigung/Kinderbetreuung) und konnten danach dank der Stellenvermittlung durch das Projektteam eine geregelte und ausreichend bezahlte Erwerbstätigkeit aufnehmen.

Das hat uns ermutigt, ab 2014 in einem weiteren Projekt, «Berufsbildung für Jugendliche», für die berufliche Ausbildung und Arbeitsvermittlung von armutsbetroffenen jungen Menschen einzutreten.

2013

DAS HABEN WIR ERREICHT

55 Lehrer haben gelernt, wie sie konstruktiv mit Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten ihrer Schüler umgehen können. 

2'050 Schüler schlossen dank dieser verbesserten Unterrichtsmethoden das Schuljahr erfolgreich ab.



42 Frauen gehen heute einer geregelten Erwerbstätigkeit nach und können mit ihrem Einkommen den Lebensunterhalt ihrer Familien bestreiten.

247 Unternehmen wissen um die Möglichkeit, Frauen mit einer Berufsausbildung aus unserem Projekt anzustellen – 15 Firmen haben sich 2013 tatsächlich dazu entschieden.

40 Mütter und Väter wirken heute aktiv in Elternräten mit und nehmen ihr Mitbestimmungsrecht wahr.



555 Jugendliche vertrauen bei der Verhütung nicht mehr auf Hausmittelchen, sondern wenden wirksame Verhütungsmethoden an.



5'000 Jugendliche haben gelernt, offen und tabufrei über Sexualität zu sprechen.



Partnerorganisation

Centro de Agricultura Alternativa
Vicente Nica (CAV)

Sitz

Turmalina

Zusammenarbeit seit ...

2007

Brasilien 2013 – Neue Potenziale erwachen

Land und Projekthintergrund

Die Brasilianer gingen 2013 während des Confederations-Cups, als die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf das Land gerichtet war, auf die Strasse und protestierten. Zuerst richtete sich ihr Widerstand gegen erhöhte Fahrpreise im öffentlichen Verkehr. Bald verschaffte sie aber ihrem weit darüber hinausgehenden Missmut Luft: Die staatliche Ausgabenpolitik und die allgegenwärtige Korruption gerieten in den Fokus der Proteste. Während Spitäler und Schulen mit schlecht bezahltem Personal vielerorts mehr schlecht als recht funktionieren, investiert der Staat grosszügig in Polizei und Militär sowie in die bevorstehenden sportlichen Grossereignisse wie die Fussball-WM 2014.

In unserer abgelegenen Projektregion blieb es ruhig, doch die Bevölkerung begrüsst es sehr, dass die Weltöffentlichkeit von den sozialen Missständen in ihrem Land erfuhrt. Die Bauernfamilien spüren nämlich nichts davon, dass Brasilien inzwischen zu den führenden Weltwirtschaftsnationen gehört. Im Gegenteil: Weil ihre Höfe keine ausreichende Lebensgrundlage bieten, erwirtschafteten die Bauern in der Vergangenheit jeweils als Erntearbeiter auf weit entfernten Zuckerrohrplantagen ein kleines Einkommen. Jetzt wird die Zuckerrohrernte mechanisiert, und schätzungsweise 150'000 Saisonarbeitsstellen gehen verloren. Mangels alternativer Arbeitsplätze bleibt den Bauern nichts anderes übrig, als doch von der Landwirtschaft zu leben versuchen. Mit unseren Projekten unterstützen wir sie bei diesem Vorhaben.

Unsere Projektarbeit

... mit der Berufsausbildung von Landwirten

2013 war ein entscheidendes Jahr für das Projekt «Landwirtschaftsschule in Veredinha». Es stand ganz im Zeichen des Ausbildungsabschlusses des

ersten Jahrgangs. Mit viel Elan und Engagement haben sich die Schüler und Schülerinnen, welche 2011 als «Pioniere» noch auf einem provisorischen Schulgelände ihre Berufsausbildung in Angriff genommen hatten, intensiv mit dem Schulstoff befasst. Parallel dazu absolvierten sie Praktika, beispielsweise in landwirtschaftlichen Fachgeschäften, und machten sich dabei mit der praktischen Berufswelt vertraut. Gross waren bei ihnen und ihren Familien Freude und Rührung, als sie im Dezember ihre Diplome entgegennehmen konnten!

Daneben realisierte das Team einige bauliche Verbesserungen im Schulbetrieb. So wurden Wasserreservoirs errichtet, dank derer die Schule heute sowohl für den Hausgebrauch wie den integrierten Landwirtschaftsbetrieb über genügend Wasservorräte verfügt. Auch ein Treibhaus – eine in der Region innovative Installation – nahm die Schule in Betrieb. Dank des Gemüseanbaus und der Tierhaltung konnte die Internatsschule rund einen Fünftel der benötigten Lebensmittel aus der eigenen Produktion beziehen.

Während der drei Projektjahre hat der Schulverein wichtige lokale Finanzierungsquellen erschlossen. Die Schule stand Ende 2013 diesbezüglich auf einer soliden Basis. Damit ist ein guter Zeitpunkt für die Unabhängigkeit des Projekts gekommen, und wir haben unsere finanzielle Unterstützung abgeschlossen.

... mit dem Aufbau von Vermarktungsstrategien

Für das Projekt «Ein lebendiger Markt für Veredinha» steht zwar die von Vivamos Mejor unabhängige Weiterführung erst Ende 2014 an, doch bereits 2013 lag ein wesentlicher Fokus auf der Vorbereitung dieser Phase. Die Herausforderungen für die Bauernkooperative, die sich dereinst selbstständig für bessere Produktions- und Absatzbedingungen der lokalen familiären Bauernbetriebe einsetzen wird, werden nicht klein sein. Erfreulicherweise in-



teressierten sich viele Bauern für einen Beitritt zur Kooperative. Nebst der sorgfältigen Prüfung von Beitrittsgesuchen pflegte ihr Vorstand einen intensiven Kontakt zu den Behörden, um die zukünftige Finanzierung durch lokale Gelder zu planen. Dies mit Erfolg: Ende Jahr hat die Bezirksverwaltung der Kooperative ein Gelände übergeben, auf welchem sie einen eigenen Lager- und Büroraum errichten kann.

Die Nachfrage nach lokal produzierten Lebensmitteln ist positiv: Das Projektteam hat bei den Marktbesuchern in Erfahrung gebracht, dass sie gerne noch mehr Produkte direkt bei den Bauern auf dem Samstagsmarkt kaufen würden.

... mit Wasserspeichermassnahmen

2013 hat das Projektteam «Sicheres Einkommen für Kleinbäuerinnen» seine Arbeit in zwei weiteren Dörfern aufgenommen, rege Kontakte mit den dortigen Bauernfamilien aufgebaut und mit dem Bau von Wasserbecken zur Speicherung von Regenwasser begonnen. Diese stellen einen ersten Schritt dar, dass die Familien die Erträge ihrer Höfe dank des erweiterten und kontinuierlichen Anbaus neuer Gemüsesorten steigern und so mittelfristig hoffentlich von der Landwirtschaft leben können.

Erstaunt hat uns, wie vernachlässigt von jeglicher öffentlichen und behördlichen Aufmerksamkeit die Bevölkerung in diesen Dörfern lebt – für uns höchste Zeit, die Dörfer gewissermassen aus ihrem «Dornröschenschlaf» aufzuwecken. Die Familien haben das Projekt wohl nicht zuletzt deshalb mit grosser Dankbarkeit begrüsst. Gezeigt hat sich dies unter anderem daran, dass sich Ende Jahr erstmals Jugendliche aus einem der Dörfer für den Besuch der Landwirtschaftsschule eingeschrieben haben. Dies wiederum stellt ebenfalls ein wesentliches Potenzial dar für die familiären Bauernbetriebe.

2013

DAS HABEN WIR ERREICHT

46 junge Frauen und Männer haben ihre dreijährige landwirtschaftliche Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

4 Jugendliche haben die Aufnahmeprüfungen an Universitäten bestanden – wir gratulieren zu dieser aussergewöhnlichen Leistung!



129 Mitglieder des Marktvereins engagieren sich aktiv für die Produktion von gesunden Lebensmitteln.



60 Bauernfamilien haben mithilfe von Investitionskrediten die Produktivität ihrer Höfe verbessert.



49'250'000 Liter wertvolles Regenwasser – so viel fassen die 2013 neu gebauten Wasserbecken.



32 Bauernfamilien haben gelernt, ihre Hofbewirtschaftung nach wirtschaftlichen Kriterien zu planen.

50% – d.h. etwa um die Hälfte konnten manche Bauerfamilien ihr Einkommen erhöhen ... dank konstanter Wasserversorgung und neuer Anbaumethoden.



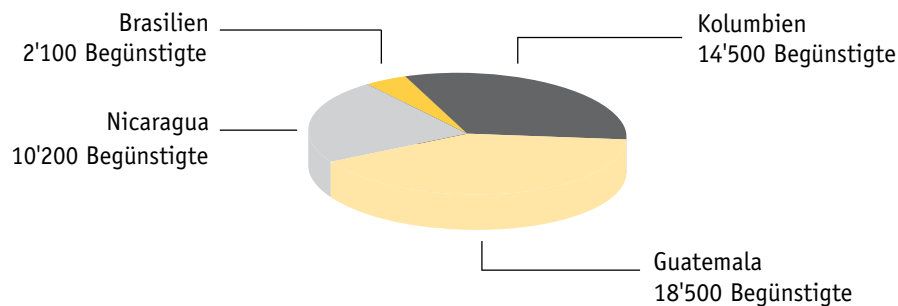
Menschen in unseren Projekten

45'300 Personen in 17 Projekten und 4 Ländern

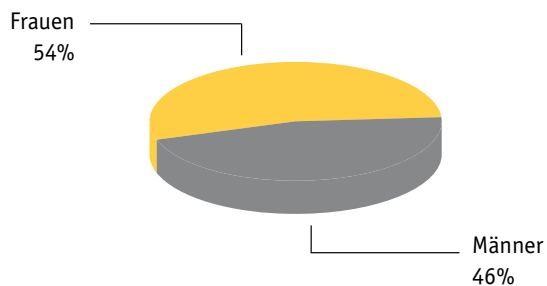
... so vielen Menschen insgesamt konnten wir 2013 den Weg hin zu einem besseren Leben weisen. Unsere Zielgruppen profitierten entweder direkt vom Projekt, indem sie z.B. mit unserer Unterstützung einen Gemüsegarten für sich anlegen konnten. Indirekt profitierten aber auch all diejenigen in der Gemeinde, die in den Genuss des

neu angebauten Gemüses kamen. So u.a. die Schulen der Gemeinden, die regelmässig mit Karotten oder Rote Beete von den Gemüsebauern beschenkt wurden. Oder aber auch die Nachbarn, die jene Lebensmittel erhielten, welche nicht selber verzehrt oder verkauft werden konnten.

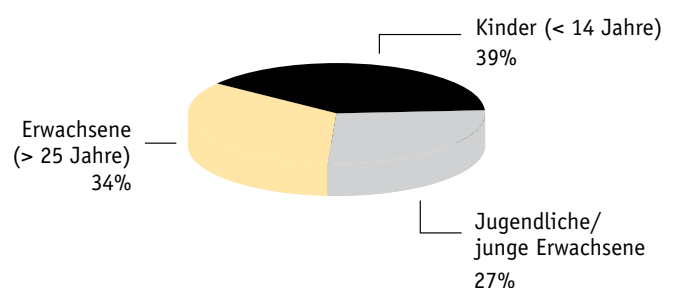
Anzahl der 2013 erreichten Personen nach Projektländern:



... nach Geschlecht:



... nach Alter:





Rafael ist 17 Jahre alt und homosexuell. In Kolumbien, wo gleichgeschlechtliche Beziehungen noch immer ein klares Tabu sind, hatte er es deshalb nie leicht.

Als Sexualpromotor in einem Jugendprojekt verhilft er nun nicht nur anderen Jugendlichen dazu, offener mit dem Thema umzugehen – auch er selber hat gelernt, mit seiner Sexualität zu leben. Er fühlt sich nicht mehr hilflos und stigmatisiert, sondern geachtet und akzeptiert bei den anderen Jugendlichen und der Allgemeinheit.

Name

Manuel Damasco
Cajtunaj Tum

Alter

33

Projektort

Xepeacul, Dep.
Sololá, Guatemala

Im Porträt – Imker Manuel aus Guatemala



Seit einem Jahr arbeitet Manuel Damasco Cajtunaj Tum aus dem guatemaltekischen Hochland nun mit Bienen und verdient so für sich und die Familie etwas dazu. Nicht nur deshalb freut er sich sehr über diese neue Aufgabe, die für ihn weniger Arbeit als eine grosse Leidenschaft ist.

Ein Leben in der Grossfamilie

Manuel Damasco Cajtunaj Tum ist ledig, hat keine Frau und keine Kinder. Dennoch lebt er in einer echten Grossfamilie – zusammen mit seinen Eltern, den fünf Geschwistern und der Familie des ältesten Bruders. «Insgesamt sind wir damit zwölf Personen, die alle unter einem Dach leben», erzählt er. «Das Haus ist klein, aber wir haben es alle sehr gut miteinander.»

Arbeit auch ausserhalb «der Saison»

Dass er (noch) keine eigenen Kinder hat, ist insofern gut, weil er damit nicht gezwungen ist, mit seinem Monatsgehalt eine ganze Familie durchzubringen. Denn Manuel ist eigentlich Maurer. Den Job kann er aber nicht während des ganzen Jahres ausüben. «Wenn die Temperaturen fallen, gibt es meist nicht sehr viel Arbeit für uns Maurer», sagt er. «Da muss man sich ein zweites Standbein schaffen.»

Bienenzucht – ein völlig neues Metier

«Zwar habe ich immer schon auch meinen Vater bei der Arbeit auf seinen Feldern unterstützt und gemeinsam mit ihm Bohnen, Kartoffeln oder Brokkoli angepflanzt. Und trotzdem bin ich froh, dass ich mit der Honigproduktion nun eine eigene, richtige Aufgabe gefunden habe.» Für ihn ist der Umgang mit Bienen völlig neu. Nie zuvor hat er sich damit beschäftigt. Deshalb musste er sich auch erst einmal das nötige Wissen und das Rüstzeug für die Bienenzucht aneignen.

Mit und von anderen Honigproduzenten lernen

«Das Gute ist, dass ich damit nicht alleine bin», so der 33-Jährige. «Wir sind eine ganze Gruppe von so genannten 'Apicultores' hier im Hochland. Manche von uns wussten schon zu Beginn des Projekts von Vivamos Mejor ein bisschen was über Bienen, viele

andere wie ich waren völlige Anfänger.» Die Bauern lernen so einerseits voneinander bereits sehr viel. Aber damit sie das Handwerk wirklich von der Pike auf kennen, treffen sie sich auch etwa alle zwei Monate ganz offiziell. Bei diesen Treffen besichtigen die Bauern z.B. Betriebe, die Honig im grossen Stil produzieren und schauen sich dort das ein oder andere ab. Oder aber sie erfahren von einem erfahrenen Imker, was ein guter Honig haben muss, damit er gute Preise erzielt und wie sie selber ihre eigenen Königinnen «herstellen» können.

Unabhängigkeit vom Projekt als Ziel

Und dieses Wissen ist sehr wichtig: Denn Vivamos Mejor finanzierte pro Gruppe lediglich eine Start-Ausrüstung, bestehend aus Werkzeugen, Material für die Bienenstöcke und natürlich auch den Bienen. Langfristig aber sollen sich die Kleinbauern selber helfen können. Manuel Damasco Cajtunaj Tum findet das gut: «Denn natürlich möchte ich nicht nur dann Honig «ernten» können, wenn andere mich unterstützen. Ich will auf eigenen Beinen stehen.»

Seit einem Jahr mit Freude Imker

Seit einem Jahr ist Manuel nun «dabei» im Projekt – mit grosser Freude, aber vor allem auch sehr erfolgreich. Denn er hat am Ende des Jahres gemeinsam mit den anderen Imkern seiner Gemeinde immerhin gut 2'000 Franken mit dem Honig für die Familie und sich dazu verdient. «Ich bin schon ein bisschen stolz, dass ich mich so schnell in die Arbeit einfinden konnte und es mir gelungen ist, so guten Honig zu produzieren, den die Leute auch kaufen. Mein grosser Traum ist es, dass auch die Menschen in Amerika oder Europa irgendwann meinen Honig konsumieren.» Ob sich dieser Traum jemals erfüllen wird, steht in den Sternen. «Der Weg dorthin ist jedenfalls noch ein sehr langer – dessen bin ich mir bewusst.»



Dass er sich einmal als Imker betätigen würde und so pro Jahr gemeinsam mit den anderen Imkern rund CHF 2'000 Franken verdient, hätte Manuel Damasco Cajtunaj Tum wohl nie zu hoffen gewagt. Nun hat er neue Träume und wünscht sich, dass irgendwann auch die Menschen in Übersee seinen Honig konsumieren.

Ertrag 2013 – Ein erfreuliches Spendenergebnis

Ein ganz grosses und herzliches MERCI an Sie, all unsere 518 privaten und institutionellen Spendenden, die Vivamos Mejor im Geschäftsjahr 2013 unterstützt haben. Wir wissen um das grosse Vertrauen, dass Sie uns mit Ihrer Spende schenken und sind uns der damit verbundenen Verantwortung bewusst. MUCHAS GRACIAS!

Öffentliche Institutionen (ab CHF 2'000):

Kantone Appenzell A.Rh., Bern, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz und Thurgau; Gemeinden Bern, Biel, Bolligen, Bottmingen, Bremgarten bei Bern, Céligny, Echandens, Heimberg, Meilen, Muri bei Bern, Lancy, Onex, Solothurn, Steffisburg, Troinex, Vevey, Veyrier und Zürich

Firmen/Firmenstiftungen (ab CHF 10'000):

Berag AG, The JTI Foundation, Kästli AG Bauunternehmung, Merkur Kaffee AG, Migros-Genossenschafts-Bund, Fondation de bienfaisance de la banque Pictet & Cie, Ricola AG, Swiss Reinsurance Company Ltd., Stiftung Volkart Vision

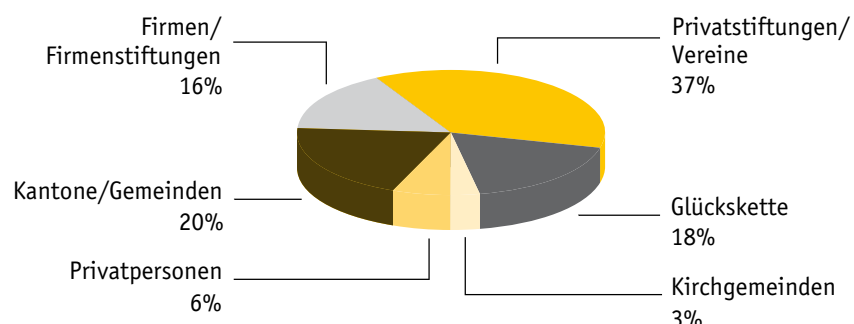
Privatstiftungen/Vereine (ab CHF 10'000):

Fondation Aletheia, E.+ B. Cardinaux-Rieben Stiftung, Christian Bachschuster Stiftung, Stiftung Maya Behn-Eschenburg, Cottier Donzé Foundation, Fondation Covalence, Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung, Werner und Helga Degen Stiftung, Domo Foundation, Gebauer Stiftung, Glückskette, Stiftung Erika und Andres Gut, Fondation Gertrude Hirzel, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Dieter Kathmann Stiftung, Lotex Foundation, Maria Stiftung, Karl Mayer Stiftung, Medicor Foundation, Fondazione MONDO DEI BAMBINI, Stiftung Nord-Süd, Verein INAK e.V., Verein Kriens hilft Menschen in Not, Verein Malters hilft Menschen in Not

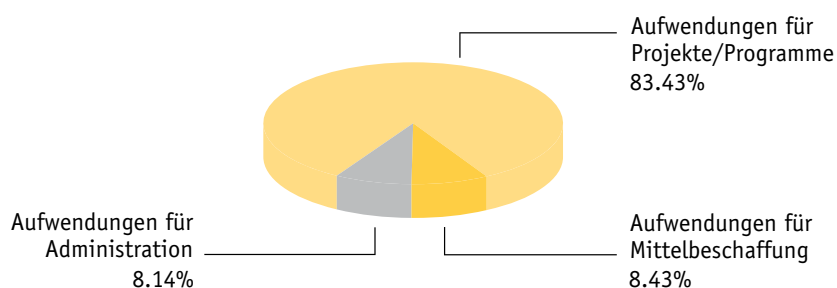
Kirchgemeinden (ab CHF 2'000):

Verwaltung der röm.kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung, Ref. Kirche Belp, Röm. kath. Kirchgemeinde Burgdorf, Evang.-ref. Kirche des Kt. St.Gallen, Evang.-ref. Kirche des Kt. Zug, Ref. Kirchgemeinde Muri-Gümligen, Kirchgemeinde Neumünster, Evang.ref. Kirchgemeinde Rapperswil-Jona

Spenden/Beiträge in CHF	2013	2012
Kantone/Gemeinden	422'198.50	405'849.00
Firmen/Firmenstiftungen	342'458.60	289'811.00
Privatstiftungen/Vereine/andere Institutionen	767'129.90	683'540.30
Glückskette	378'655.00	338'218.00
Kirchgemeinden	56'969.00	49'454.00
Privatpersonen	132'969.25	136'077.20
Total	2'100'380.25	1'902'949.50



Aufwand 2013 – Kosten in der Schweiz tief halten



Projekt- und Programmaufwand	in CHF
Überweisungen für Projekte & Programme	1'621'361.20
Durchführung Partnerseminar Nicaragua	11'559.50
Projektleitung: Löhne, Sozialleistungen, Weiterbildungsmassnahmen, übriger Personalaufwand	211'814.00
Reisespesen Ausland	18'978.35
Total Projekte & Programme	1'863'713.05
Administrationsaufwand	in CHF
Löhne, Sozialleistungen, Weiterbildungsmassnahmen, übriger Personalaufwand	148'191.60
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	2'793.42
Mietzins, Unterhalt, Strom, Büro-/EDV-Material, übriger Verwaltungsaufwand	24'609.53
Repräsentationsspesen (z.B. SR-Sitzungen)	2'821.80
Reisespesen	2'656.15
Abschreibungen Büromobiliar/Büromaschinen/EDV	806.90
Total Administration	181'879.40
Mittelbeschaffungsaufwand	in CHF
Löhne, Sozialleistungen, Weiterbildungsmassnahmen, übriger Personalaufwand	148'473.50
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	5'422.53
Mietzins, Unterhalt, Strom, Büro-/EDV-Material, übriger Verwaltungsaufwand	12'951.47
Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung	18'858.90
Reisespesen	2'656.15
Total Mittelbeschaffung	188'362.55

Unsere Spender wünschen sich, dass möglichst wenig ihrer Spende «in der Schweiz bleibt und möglichst viel direkt in die Projekte vor Ort investiert» wird.

Wir wissen das – und Sie können uns glauben: Auch wir sind bestrebt, unsere eigenen Kosten möglichst gering zu halten. So verzichten wir z.B. im Fundraising bewusst auf unadressierte Mailings oder auch teure Werbung und grosse Kampagnen.

Gleichzeitig stellen wir fest, dass – zu Recht – die Ansprüche unserer Geldgeber an eine transparente Information und eine professionelle Berichterstattung immer grösser werden. Das lässt natürlich auch den Aufwand auf unserer Seite ansteigen.

Daher braucht es ein gewisses Mass an «Overhead» – auch in der Schweiz. Nur so können wir Ihnen garantieren, dass nicht nur jeder Franken vor Ort ankommt, sondern auch seine volle Wirkung entfaltet!

Jahresrechnung 2013

BILANZ
per 31.12.

AKTIVEN in CHF		2013	2012
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	1)	1'300'423.18	1'616'168.38
Forderungen	2)	120'721.00	58'549.00
Guthaben Verrechnungssteuer		788.10	1'393.05
Aktive Rechnungsabgrenzung	3)	5'555.10	0.00
Total Umlaufvermögen		1'427'487.38	1'676'110.43
Anlagevermögen			
Miteigentum in Guatemala		66'000.00	66'000.00
Büroeinrichtungen und Büromaschinen/EDV		2'809.30	2'018.20
<i>Total Sachanlagen</i>	4)	<i>68'809.30</i>	<i>68'018.20</i>
Darlehen an Partner Kolumbien		0.00	14'616.00
<i>Total Finanzanlagen</i>	5)	<i>0.00</i>	<i>14'616.00</i>
Total Anlagevermögen		68'809.30	82'634.20
Total AKTIVEN		1'496'296.68	1'758'744.63
PASSIVEN in CHF			
Fremdkapital			
Verbindlichkeiten		11'372.15	5'781.70
Passive Rechnungsabgrenzung		288'246.00	434'831.00
Rückstellung Datenbank		0.00	4'237.00
Rückstellung IKS		0.00	5'614.90
<i>Total Kurzfristiges Fremdkapital</i>	6)	<i>299'618.15</i>	<i>450'464.60</i>
Total Fremdkapital		299'618.15	450'464.60
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	7)	850'989.28	1'098'327.33
Organisationskapital			
Einbezahltes Stiftungskapital		70'000.00	70'000.00
Erarbeitetes freies Kapital		289'644.05	147'240.56
Jahresergebnis		-13'954.80	-7'287.86
Total Organisationskapital		345'689.25	209'952.70
Total PASSIVEN		1'496'296.68	1'758'744.63

	2013	2012
Ertrag aus Spenden und Beiträgen		
Projektspenden und -beiträge	1'510'901.90	1'894'232.40
Übrige Spenden und Beiträge	589'478.35	528'770.05
Total Ertrag aus Spenden und Beiträgen 8)	2'100'380.25	2'423'002.45
Programm- und Projektaufwand		
Aufwendungen für Projekte im Ausland	1'621'361.20	1'894'232.40
Aufwendungen für Projektidentifikation/-evaluation/ -nachbetreuung und Weiterbildung	16'339.50	-12'241.00
VM-Projektbegleitung aus der Schweiz: Personalaufwand	207'034.00	228'275.50
VM-Projektleitung/-begleitung: Reise- und Koordinationsspesen	18'978.35	18'763.12
<i>Total Programm- und Projektaufwand</i> 9)	<i>1'863'713.05</i>	<i>2'129'030.02</i>
Geschäftsführung, Administration, Mittelbeschaffung		
Löhne, Sozialleistungen/Versicherungen, Weiterbildung, übriger Personalaufwand	296'665.10	219'455.75
Mietzins	24'008.45	23'578.30
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	8'215.95	9'204.79
Unterhalt, Strom, Büro-/EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand	13'552.55	27'439.80
Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung	21'680.70	20'130.95
Reisespesen (ohne VM-Projektleitung)	5'312.30	4'885.40
Abschreibungen Büromobiliar/ Büromaschinen/EDV	806.90	1'427.05
<i>Total Geschäftsführung, Administration, Mittelbeschaffung</i> 10)	<i>370'241.95</i>	<i>306'122.04</i>
Total Aufwand für die Leistungserbringung	2'233'955.00	2'435'152.06
ERGEBNIS VOR FINANZERFOLG UND FONDSVERÄNDERUNGEN	-133'574.75	-12'149.61
Finanz- und ausserordentliche Erträge		
Kapitalerträge und Aktivzinsen	2'297.35	4'048.90
Ausserordentliche Erträge	15'000.00	812.85
Auflösung Rückstellungen	6'479.30	
<i>Total Finanz- und ausserordentliche Erträge</i>	<i>23'776.65</i>	<i>4'861.75</i>
Finanz- und ausserordentliche Aufwände		
Kursverlust auf Devisen	1'803.40	
<i>Total Finanz- und ausserordentliche Aufwände</i>	<i>1'803.40</i>	
Total Finanz- und ausserordentliche Erträge/Aufwände 11)	21'973.25	
ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNGEN	-111'601.50	-7'287.86
Fondsverwendungen	1'935'868.80	
Fondszuweisungen	-1'838'222.10	
Veränderungen Fonds	97'646.70	
JAHRESERGEBNIS NACH FONDSVERÄNDERUNGEN 12)	-13'954.80	
Entnahme erarbeitetes freies Kapital	-13'954.80	
JAHRESERGEBNIS	0.00	

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2013

ERLÄUTERUNGEN

Die Stiftung konnte Spendeneinnahmen in der Höhe von CHF 2'100'380.25 erzielen. Das sind fast CHF 200'000.00 mehr als im Vorjahr (2012: CHF 1'902'949.50).

Die ZEWO-Auflage, den Fonds «Projekte allgemein» durch ein höheres Projektvolumen abzubauen und dadurch bewusst ein Defizit in Kauf zu nehmen, wurde per Ende 2013 erreicht. Über die letzten drei Jahre hinweg hat Vivamos Mejor damit die allgemeinen Projektreserven im Umfang von gut einer Million Franken abgebaut. Der Restsaldo von CHF 149'691.35 wurde auf das Organisationskapital gebucht.

Unser gebundenes Fondskapital beträgt Ende 2013 CHF 850'989.28, das Organisationskapital beläuft sich auf CHF 345'689.25. Die Summe aus gebundenem Fonds- und Organisationskapital reduzierte sich um CHF 111'601.50 auf CHF 1'196'678.53.

Im Berichtsjahr konnte ein einmaliger, ausserordentlicher Ertrag von CHF 15'000.00 durch den Verkauf der Nutzungsrechte unserer Datenbank an eine andere Nichtregierungsorganisation erzielt werden.

Sämtliche Rückstellungen aus der Jahresrechnung 2012 wurden investiert, und der Betrag von CHF 6'479.30 wurde aufgelöst. Damit hat Vivamos Mejor keine Rückstellungen mehr in ihren Büchern.

Die Aufwendungen für die Geschäftsführung, Administration und Mittelbeschaffung beliefen sich auf CHF 370'241.95 – oder 16.5% des Gesamtaufwandes. Der Aufwand für Administration betrug 8.1% und jener für Fundraising 8.4%. Damit lag der Aufwand für Administration und Fundraising im Verhältnis zum Gesamtaufwand 4% über dem Wert des Vorjahres. Die Mehrkosten sind hauptsächlich mit der Anstellung des neuen Geschäftsleiters begründet. Im Geschäftsjahr 2012 war die Geschäftsleitungsstelle während vier Monaten vakant.

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2012 in CHF

Fonds	Anfangsbestand	Zuweisung	interne Fondstransfers	Verwendung	Endbestand
Projekte allgemein	465'001.35	0.00	-257'551.85	4'969.55	202'479.95
Projekte Guatemala	565'053.48	831'755.40	0.00	988'985.80	407'823.08
Projekte Nicaragua	58'741.35	146'841.25	144'599.30	324'807.05	25'374.85
Projekte Kolumbien	438'007.70	634'346.55	72'496.90	708'507.20	436'343.95
Projekte Brasilien	92'099.55	190'322.00	40'455.65	300'018.10	22'859.10
Beca los Pedros	4'446.40	0.00	0.00	1'000.00	3'446.40
Zweckgebundene Fonds	1'623'349.83	1'803'265.20	0.00	2'328'287.70	1'098'327.33
Organisationskapital	217'240.56	0.00	0.00	-7'287.86	209'952.70

Geldflussrechnung in CHF

	2013	2012
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	-232'714.50	+177'410.44
<i>Jahresergebnis vor Fondsergebnis</i>	-13'954.80	-7'287.86
Abschreibungen auf Sachanlagen	-791.10	+1'427.05
Bildung (+) und Auflösung (-) von Rückstellungen	-9'851.90	-30'148.10
Wertkorrektur Darlehen	0.00	+420.40
Zu- (-) resp. Abnahme (+) Forderungen	-61'567.05	+58'055.45
Zu- (-) resp. Abnahme (+) aktive Rechnungsabgrenzung	-5'555.10	+0.00
Zu- (+) resp. Abnahme (-) kurzfristige Verbindlichkeiten	+5'590.45	-8'064.55
Zu- (+) resp. Abnahme (-) passive Rechnungsabgrenzung	-146'585.00	+163'008.05
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	+14'616.00	+0.00
Investition (-) resp. Desinvestition (+) in Darlehen	+14'616.00	+0.00
Investition (-) in Anlagevermögen (Büromobilien/EDV)	0.00	+0.00
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-97'646.70	-525'022.50
Zweckgebundene Spenden und Beiträge		-525'022.50
Zuweisung von Spenden	+1'838'222.10	
Verwendung von Spenden	-1'935'868.80	
Total Geldfluss	-315'745.20	-347'612.06
FLÜSSIGE MITTEL AM JAHRESANFANG	+1'616'168.38	+1'963'780.44
FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DES JAHRES	+1'300'423.18	+1'616'168.38
NETTO VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	-315'745.20	-347'612.06

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2013 in CHF

Fonds	Anfangs- bestand	Zuweisung	interne Fondstransfers	Verwendung	Endbestand
Projekte allgemein	202'479.95	0.00	-200'676.55	1'803.40	0.00
Projekte Guatemala	407'823.08	948'762.30	0.00	832'797.95	523'787.43
Projekte Nicaragua	25'374.85	163'089.00	50'985.20	237'110.25	2'338.80
Projekte Kolumbien	436'343.95	494'994.80	0.00	625'571.70	305'767.05
Projekte Brasilien	22'859.10	231'376.00	2'446.40	237'585.50	19'096.00
Beca los Pedros	3'446.40	0.00	-2'446.40	1'000.00	0.00
Zweckgebundene Fonds	1'098'327.33	1'838'222.10	-149'691.35	1'935'868.80	850'989.28
Organisationskapital	209'952.70	0.00	149'691.35	-13'954.80	345'689.25

Anhang zur Jahresrechnung 2013

ANHANG

GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung der Stiftung Vivamos Mejor Schweiz wurde in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz, den Statuten, wie auch den Richtlinien der Stiftung ZEWO. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung ist in Schweizer Franken ausgewiesen.

Konsolidierung

Die Stiftung Vivamos Mejor Schweiz hat weder Tochtergesellschaften noch Partnerorganisationen, bei denen sie einen beherrschenden Einfluss ausübt oder aufgrund gemeinsamer Kontrolle Führung ausüben könnte.

Grundsatz der Stetigkeit

Die Darstellung der Jahresrechnung entspricht dem Vorjahr.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Forderungen

Die Forderungen werden zum Nominalwert unter Berücksichtigung einer angemessenen Wertberichtigung für gefährdete Guthaben bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, die Grundstücke und Gebäude zu vorsichtig geschätzten Verkehrswerten bilanziert. Die Abschreibungen werden zu 60% auf Neuanschaffungen bei Büromaschinen/EDV und 25% auf Büromobilien vorgenommen.

Rückstellungen und Wertberichtigungen

Rückstellungen und Wertberichtigungen werden nach dem Vorsichtsprinzip für alle erkennbaren Risiken gebildet.

Fremdwährungen

Die Berechnung erfolgt mit einem rollenden Wechselkurs. Sämtliche Vermögenswerte werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

Allgemeines

Die Betriebsrechnung gliedert sich gemäss der Fachempfehlungen Swiss GAAP FER 21. Der Übersicht halber sind die hervorzuhebenden Positionen in der Bilanz und Erfolgsrechnung mit Nummern versehen.

Erläuterungen zur Bilanz

Umlaufvermögen

1) Flüssige Mittel

Diese bestehen aus Bank- und Postguthaben in CHF. Der Anteil in USD beträgt zum Stichtagskurs per 31.12.2013 CHF 35'991.36.

2) Forderungen

Die Forderungen in der Höhe von CHF 120'721.00 setzen sich hauptsächlich aus Spendenzusagen für das Jahr 2013 zusammen, welche erst im Folgejahr eingehen werden.

3) Aktive Rechnungsabgrenzung

Es wurden Betriebsrechnungen im Wert von CHF 5'555.10, welche vorgängig für das Folgejahr geleistet werden mussten, transitorisch gebucht.

Anlagevermögen

4) Total Sachanlagen

Das Miteigentum in Guatemala ist vertraglich fixiert und zu einem vorsichtig geschätzten Marktwert in Höhe von CHF 66'000.00 bilanziert.

5) Total Finanzanlagen

Das Darlehen an unsere kolumbianische Partnerorganisation mit einem Bilanzwert von CHF 14'616.00 wurde abgeschrieben und in den Aufbau eines Sozialunternehmens investiert. Es handelt sich dabei ausschliesslich um einen Fonds

zur Tätigung von Investitionen, um die Sozialfirma langfristig abzusichern.

Fremdkapital

6) Total Kurzfristiges Fremdkapital

Die offenen Verbindlichkeiten aus dem Betriebsaufwand betragen CHF 11'372.15. Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet Spendeneingange, die für das kommende Rechnungsjahr bestimmt sind. Die fast ausschliesslich institutionellen Spenden belaufen sich auf insgesamt CHF 288'246.00.

7) Total Fondskapital

Die Fonds wurden ihrem Zweck entsprechend eingerichtet, eingesetzt und/oder aufgelöst. Insgesamt wurden die Fonds um CHF 97'646.70 gemindert. Das ist deutlich weniger als im Vorjahr (CHF 525'022.50). Das ist einerseits auf geringere Ausgaben wie Mehreinnahmen im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

8) Total aus Spenden und Beiträgen

Eine detaillierte Aufstellung nach Kategorien findet sich im Jahresbericht auf Seite 26. Die Einnahmen aus Spenden und Beiträgen belaufen sich auf CHF 2'100'380.25. Die veränderte Rechnungslegungsnorm verlangt eine veränderte Darstellung der Einnahmen. Die effektiven Einnahmen setzten sich bis und mit Geschäftsjahr 2012 aus den effektiven Projektausgaben sowie den «übrigen Spenden und Beiträgen» zusammen. Ab den Geschäftsjahr 2013 weisen wir die effektiven Projektspenden zusammen mit den «übrigen Spenden und Beiträgen» separat aus. Deshalb ist ein Vergleich der Erträge aus Spenden und Beiträgen mit den Vorjahren in der Art nicht möglich.

9) Total Programm- und Projektaufwand

Programm- und Projektaufwand

Für Projekte im Ausland wurden CHF 1'621'361.20 aufgewendet. Das entspricht einer Reduktion um CHF 272'821.20 im Vergleich zum Vorjahr. Der

Grund dafür ist die Auflösung des Fonds «Projekte allgemein», welcher in den beiden Vorjahren deutlich grösser war.

Total Projektleitung Vivamos Mejor

Durch einen festgelegten Verteilschlüssel für die Aufteilung der Personalkosten in Projektleitung sowie Geschäftsführung, Administration und Mittelbeschaffung belaufen sich die Aufwendungen für Personalkosten (Löhne und Sozialleistungen) der Projektleitung auf CHF 207'034.00. Dies entspricht 11.1% des Gesamtprojektaufwandes. Durch das Zusammenlegen von Projektreisen wurden Reisekosten gespart.

10) Total Geschäftsführung, Administration, Mittelbeschaffung

Der Personalaufwand für Geschäftsführung, Administration und Mittelbeschaffung beträgt CHF 296'665.10 und ist damit höher als im 2012. Hauptgründe sind einzelne Weiterbildungen sowie die Neubesetzung der Geschäftsleitungsstelle. Diese war im Geschäftsjahr 2012 während vier Monaten vakant.

11) Total Finanz- und ausserordentliche Erträge & Aufwände

Das USD-Konto wurde per Bilanzstichtag bewertet. Im Berichtsjahr musste ein Wechselkursverlust und damit ein Aufwand von CHF 1'803.40 hingenommen werden. Durch den Verkauf der Nutzungsrechte an «unserer» Datenbank an eine andere Nichtregierungsorganisation konnte ein ausserordentlicher Ertrag von CHF 15'000.00 erwirtschaftet werden.

12) Jahresergebnis nach Fondsveranderungen

Die Unterdeckung bzw. der Verlust in der Höhe von CHF 13'954.80 muss aus dem Organisationskapital gedeckt werden. Neu beträgt das Organisationskapital CHF 345'689.25. Die veränderte Rechnungslegungsnorm verlangt neu die Darstellung der Fondsveranderungen, welche mit diesem Geschäftsbericht erfüllt ist. Daher ist ein direkter Vergleich mit den Fondsveranderungen in den Vorjahren nicht möglich.

ANHANG

ERLÄUTERUNGEN ZUR RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

Die Stiftung Vivamos Mejor gliedert ihre Tätigkeiten nach spezifischen Projekten und Ländern. Diese sind im Leistungsbericht umschrieben. In der Rechnung über die Veränderung des Kapitals werden die erhaltenen zweckgebundenen Beiträge von Dritten, die noch nicht für ihre Zweckbestimmung verwendet wurden, pro Land ausgewiesen.

Im Rechnungsjahr wurden CHF 50'985.20 aus dem Fonds «Projekte allgemein» direkt für Projekte aufgewendet. Sechs Projektfonds mit einem negativen Saldo per Bilanzstichtag wurden mit einem Gesamtbetrag von CHF 187'303.15 aus den verschiedenen Projektfonds, welche den Ländern zugeordnet sind, intern zugewiesen. Ausserdem wurden positive Fonds-Saldos von drei per Ende letzten Rechnungsjahres ausgelaufener Projekte mit Stiftungsratsbeschluss thematisch ähnlichen Projekten in denselben Ländern zugeordnet. Die Summe der Zuordnung beträgt CHF 6'785.85.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Als flüssige Mittel im Sinne der Geldflussrechnung werden sämtliche Bestände der Bilanzposten Kasse, Post und Bank bezeichnet. Die Darstellung der Veränderung des Geldflusses bildet eine Ergänzung zur Jahresrechnung und stellt die eigentliche Betriebs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dar. Die Geldflussrechnung ergibt eine Abnahme der flüssigen Mittel in der Höhe von CHF 315'745.20.

WEITERE ANGABEN

Versicherungssumme

Feuerversicherung der Einrichtungen CHF 60'000.00.

Entschädigung an Mitglieder leitender Organe

Mitglieder des Stiftungsrats und Vorsitzende des Stiftungsausschusses erhalten keine Entschädigung. Präsidium und Vorstand arbeiten ehrenamtlich.

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat hat periodisch Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist. Ein internes Kontrollsystem mit Risikobewertungen wurde im laufenden Jahr eingeführt.

Leistungsbericht

Der Geschäftsbericht gilt als Leistungsbericht.



Tel. 034 421 58 11
 Fax 034 422 59 46
 www.bdo.ch

BDO AG
 Lindenstrasse 5
 3001 Bern

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
 an den Stiftungsrat der**

Stiftung Vivamos Mejor, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Seiten 28 bis 34) der Stiftung Vivamos Mejor für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie der Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen mussten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZFWO eingehalten sind.

Bern, 20. Februar 2014

BDO AG

Thomas Stutz

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Bernhard Remund

Zugelassener Revisionsexperte



vivamos mejor

Bessere Lebensbedingungen für Lateinamerika

Stiftung Vivamos Mejor, Bern

Mail: info@vivamosmejor.ch
Web: www.vivamosmejor.ch
Tel: +41 31 331 39 29
Facebook: [www.facebook.com/
stiftungvivamosmejor](https://www.facebook.com/stiftungvivamosmejor)